



Das ist die eine Seite. Die andere Seite besteht darin: Häufig wird auch deshalb nicht mit der erforderlichen Konsequenz gehandelt, weil sich die zuständigen Leiter täuschen lassen, weil sie - ohne die feste Gewißheit zu haben! - zunächst davon ausgehen, daß es sich bei dem betreffenden Mitarbeiter um einen guten, treuen und zuverlässigen Genossen handelt.

Von einer solchen Beurteilung der jeweiligen Mitarbeiter ausgehend, werden Signale über dienstliche Verfehlungen, über Unzuverlässigkeit, über unmoralische Verhaltensweisen u. a. m. nicht mit der gebotenen Ernsthaftigkeit beachtet und verfolgt, werden die daraus möglicherweise erwachsenen Gefahren gröblichst unterschätzt und bagatellisiert. Das führt zur Verschleppung bei der Klärung solcher Hinweise, zu einem sorglosen Herangehen an die Aufklärung der tatsächlichen Vorgänge und nicht selten zu einem liberalistischen Verhalten solchen Mitarbeitern und bekannt gewordenen Verfehlungen gegenüber.

In vielen Fällen, in denen zunächst behauptet wurde, daß es an der Zuverlässigkeit des jeweiligen Mitarbeiters keine Zweifel gebe, hat sich dann bei gründlicher Untersuchung etwas ganz anderes gezeigt und wurden nicht selten sehr ernst zu nehmende begünstigende Bedingungen und Umstände festgestellt.